

«So schläfrig ist es hier nicht»

Das Image von Birsfelden habe sich deutlich verbessert, findet Gemeindepräsident Christof Hiltmann

Von Joël Hoffmann

BaZ: Herr Hiltmann, im Sommer fängt ihre zweite Legislatur an. Wie lange wollen Sie Gemeindepräsident bleiben?

Christof Hiltmann: Das hängt von der persönlichen Motivation ab und natürlich davon, ob man auf die Unterstützung der Bevölkerung zählen kann. Grundsätzlich erachte ich zwei bis drei Legislaturen in dem Amt als eine gute Dauer. Ob es bei mir so lange sein wird, weiss ich nicht.

Es ist unklar, wie lange FDP-Regierungsrätin Sabine Pegoraro noch im Amt bleibt. Als Nachfolger wird Ihr Name herumgereicht. Ich nehme an, Sie halten sich alle Optionen auf das Regierungsamt offen?

Da ich Freude an der Politik und an der Exekutivarbeit im Besonderen habe, würde ich eine solche Option sicher prüfen. Dass mein Name genannt wird, liegt wohl vor allem daran, dass ich als Gemeindepräsident und Landrat sowohl über Exekutiv- wie auch kantonale Legislativ-Erfahrung verfüge.

Was haben der Kanton Baselland und die Gemeinde Birsfelden gemeinsam?

Sicherlich die finanzielle Situation. Diese stellt sich bei beiden schwierig dar.

Und Sie können hier, auf kommunaler Ebene einmal üben, wie es ist, ein klammes Gemeinwesen zu führen. Da sind Sie doch prädestiniert, dasselbe auf kantonaler Ebene zu tun.

Es kitzelt mich natürlich schon, wenn ich sehe, was der Kanton gerade stemmen muss. Das sind ähnliche Probleme wie jene, die wir hier bewältigen müssen. Bei aller Mühseligkeit, die knappe Finanzen mit sich bringen, ist es enorm spannend, sich zu überlegen, wie man da rauskommt. Man muss bestehende Strukturen aufbrechen, mit neuen Ideen kommen. Mich interessieren schwierige, knifflige Fälle.

Im Gegensatz zum Landrat kam in Birsfelden ein Sparpaket ohne grösseren Lärm durch die Gemeindeversammlung. Das ist Ihr Verdienst. Aber finanziell auch entscheidend ist die Einnahmenseite. Läuft da nun etwas?

Bei der Einnahmenseite ist man oft auf Dritte angewiesen, damit es so läuft, wie man es sich ausgedacht hat. Man kann zum Beispiel gute Steuerzahler nicht einfach so herbeizaubern. Wir können zwar auf diese Ziele hinarbeiten, aber diese nicht garantieren. Ausserdem braucht es Zeit und auch



Fordert mehr Mitsprache. Christof Hiltmann will bei grossen Bauprojekten der Stadt wie dem Roche-Turm besser einbezogen werden. Foto Jérôme Depierre

Überzeugungsarbeit, Wohnstrukturen aufzubrechen oder ganze Areale zu entwickeln. Das hört sich an wie eine Ausrede, ist aber die Realität. Wir sind auf gutem Weg. Birsfelden ist ein sehr begehrter Wohnort. Wir spüren dies anhand der steigenden Investitionen in bestehenden und neuen Wohnraum. Das motiviert natürlich, aber einen Einnahmensprung gibt es nicht von heute auf morgen.

Also noch keine Erfolge auf der Einnahmenseite?

Doch, wir sehen eine steigende Tendenz bei den Steuereinnahmen der natürlichen Personen, wir erhalten eine Entschädigung von den Schweizerischen Rheinhäfen und haben angefangen, gemeindeeigene Parzellen in Wert zu setzen. Erträge aus dem Stadtentwicklungskonzept und der Immobilienstrategie werden sich im grösseren Umfang aber erst ab 2020 einstellen. Klar ist: Wir wollen die vielen Vorzüge Birsfeldens optimal nutzen und uns als Wohnort mit hoher Lebensqualität präsentieren.

Man nennt solche Gemeinden auch Schlafgemeinden.

Das sagt man über alle Agglogemeinden, aber das stimmt so natürlich nicht. Klar, abends hat es weniger Leute auf der Strasse als in der Stadt, aber wir verfügen über ein reges Vereinsleben, über Kulturbetriebe mit überregionaler Ausstrahlung – und auch über einige, gut besuchte Restaurants. Also so schläfrig ist es hier nicht.

Wo ist Ihr Lieblingsort in Birsfelden?

Da gibt es keinen bestimmten Ort. Was ich sehr mag, ist die Aussicht vom Hagnau-Hang. Von dort sieht man zum Stadion über die Stadt bis zu den Juraketten. Das ist ein wunderbarer Fleck, sehr sonnig, und eine wunderbare Wohnlage. Ich gehe aber auch gerne an die Birs, an den Rhein, zum Kraftwerk oder in den Wald. Ich schätze trotz Verkehrsbelastung auch die Hauptstrasse mit ihrem Gewerbeangebot. Mir gefällt Birsfelden insgesamt. Man erreicht alles in kurzer Gehdistanz.

Wie würden Sie das Image Ihrer Gemeinde in der Stadt beschreiben?

Ich habe immer hier gelebt. Früher hatte Birsfelden nicht unbedingt das beste Image. Das ist auch historisch bedingt, als Birsfelden vor den Stadttoren als Ort galt, wo man sich einschlägig vergnügen konnte. Auch das Fehlen eines historischen Ortskerns hat dazu geführt, dass man Birsfelden als Wohnort eher weniger in Betracht gezogen hat. Das hat sich in der jüngeren Vergangenheit massiv verändert. Die Leute interessiert die Historie nicht mehr – sie schätzen unsere Nähe zu Arbeitsplätzen, Stadt und Natur.

«Blätzbums» nennt man Birsfelden wegen der Historie. Für Sie eine Beleidigung oder ein amüsantes Übername?

Weder noch. Ich habe es nie originell gefunden, es stört mich aber auch nicht. Ich verwende diesen Ausdruck nicht.

Welche Gemeinde hat den witzigsten Übernamen?

Therwil. Das sind die 99er. Da fehlt nicht viel bis 100. «Aesch bigott» ist auch gut.

Wie wäre «Birsfelden, vom Rocheturm erschlagen»?

Von der Hauptstrasse her sieht es wirklich so aus. Obwohl mir die Silhouette grundsätzlich gefällt, hat es uns als Gemeinde gestört, dass wir bei derart massiven städtebaulichen Projekten von Basel-Stadt nicht einbezogen wurden.

Ist Basel gleich arrogant wie Liestal?

Arrogant ist das falsche Wort. In Basel und vor allem in Liestal hat sich in letzter Zeit einiges geändert. Unsere Anliegen werden nun ernster genommen, was sicher auch daran liegt, dass einige Gemeinderäte gleichzeitig Landräte sind.

Sie haben vorher das Angebot im Zentrum angesprochen. Wie pflegen Sie das Kleingewerbe?

Ich führe einen regen Austausch mit dem Gewerbeverein und natürlich mit einzelnen Unternehmern. Sie schätzen den pragmatischen raschen Kontakt mit mir.

Und Sie haben Zeit für viele persönliche Gespräche? Sie sind Gemeindepräsident, Landrat, Familienvater und haben einen guten Job bei der Syngenta.

Den Job bei der Syngenta habe ich aus zeitlichen Gründen per Januar dieses Jahres gekündigt.

Birsfelden

Wappen: Auf rotem Grund sind drei gelbe Sterne unter einem weissen Wellenbalken dargestellt. Der Wellenbalken stellt die Birs dar und die drei Sterne symbolisieren den Flurnamen Sternfeld.

Höhe: 259 Meter über Meer
Fläche: 2,52 Quadratkilometer
Einwohner: 10313
Bevölkerungsdichte: 4092 Einwohner pro Quadratkilometer (zum Vergleich: Basel 7698, Schweiz 201)

Birsfelden ist die tiefstliegende Gemeinde des Kantons Baselland. Der tiefste Punkt des Baselbiets liegt wenig überraschend auch dort: Die Birmündung. Die Hauptstrasse ist zu Stosszeiten verstopft, weil sie als Verbindung zwischen der Autobahn A3 und A2 genutzt wird, um Staus auszuweichen. Mittlerweile ist die Gemeinde selber vom Stau geplagt. Die Autos weichen seit geraumer Zeit in die Quartiere aus. Diese Situation setzt der Bevölkerung zu. Nun sperrt die Gemeinde ab heute ihre Quartierstrassen für den Pendlerverkehr.

Sie sind ja ein Berufspolitiker geworden.

Vom Pensum her kann man das durchaus so sagen. Ich bin neben der Politik jedoch noch als Berater tätig.

Wie viel Prozent arbeiten Sie als Gemeindepräsident?

Ungerechnet auf eine 42-Stunden-Woche sind es wohl gegen 75 Prozent.

Und für den Landrat?

Zwischen 10 und 20 Prozent.

Sie sind 43 Jahre alt. Sonst lassen sich gesetzte Präsidenten frühpensionieren, damit sie mehr Zeit für Politik haben. Ist ein Präsidium als Millizpolitiker noch machbar?

Es ist tatsächlich eine Herausforderung. Entscheidend ist, wie man die eigene Rolle interpretiert. Birsfelden verfügt über eine schlanke Verwaltung. Wie in kleinen Betrieben üblich, müssen alle Hand anlegen. Ich bringe mich daher, wenn notwendig, auch in operative Geschäfte ein. Aber es ist schon so, dass es auch eine finanzielle Frage ist. Ob und wie lange die Politik für mich die Haupttätigkeit bleibt, kann ich nicht sagen.

Gemeinde-Serie

21. Juni	Reinach Anzeigenschluss Dienstag, 14. Juni 2016
16. August	Münchenstein
13. September	Muttenz
18. Oktober	Therwil
22. November	Arllesheim

ANZEIGE

60 Jahre TTC Copains Birsfelden

Tischtennis Exhibition & Show

Samstag, 4. Juni 2016, 14.00 – 16.00 Uhr, Birsfelden
Ort: Sporthalle Birsfelden, Sternenfeldstrasse 9, Birsfelden

Der Tischtennisclub Copains Birsfelden präsentiert anlässlich seines 60-Jahr-Jubiläums die weltbekannte Tischtennis-Show der Superlative mit Milan Orlowski und Jindrich Pansky (ehemalige zweifache Vizeweltmeister im Doppel). Diese beiden werden nicht nur im Ernstkampf gegen die zu den besten gehörenden Tischtennispieler der Region und der Schweiz antreten, sondern zudem auf lustige Art und Weise die Vielfältigkeit des Tischtennisports zelebrieren.

Preise: Erwachsene CHF 10.–, Kinder 6–17 Jahre CHF 5.–, Kleinkinder gratis

Weitere Auskünfte – auch bei Interesse an einem Probetraining – liefert die Homepage: <http://www.ttc-copains-birsfelden.ch>

Lokalmatador Reto Müller

BIRS ELEKTRO ...in uns steckt mehr!

«Wenn Sie kompetente Fachleute rund um Elektroinstallationen suchen, sind Sie bei Birs Elektro genau richtig.»

Birs Elektro GmbH
Hauptstrasse 30
4127 Birsfelden
Tel. 061 599 13 13
Fax: 061 599 29 20
www.birselektro.ch

ANZEIGE

BIKECORNER

Ihr Velo Fachgeschäft ganz in Ihrer Nähe

**E-BIKES * CITYBIKES * RENNVELOES * MOUNTAINBIKES
KINDERVELOES * SINGLE SPEED * CUSTOM MADE BIKES
OCCASIONEN & ZUBEHÖR**

SERVICE- UND REPARATURARBEITEN ALLER MARKEN

Bike-Corner, Bürklinstr. 21, 4127 Birsfelden, www.bike-corner.ch

Wir bauen mit Freude seit 125 Jahren

HUBER STRAUB AG
Bauunternehmung
Rührbergstrasse 2
Postfach
4127 Birsfelden

info@hsbau.ch
www.hsbau.ch
Tel. 061 313 05 27
Fax 061 131 70 71

Ihr Partner für alle Immobilien-Fragen
speziell Stockwerkeigentum und Wohngenossenschaften

ImmoPers
Immobilien Treuhand

Eric Geiser, Inhaber
Lavaterstrasse 26
Postfach 431
CH-4127 Birsfelden

Tel. +41 61 274 01 00
Fax +41 61 274 01 01
E-Mail: info@immopers.ch
www.immopers.ch

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien-Treuhand (SVIT)